

20. IV. 1918

a
w
56

Der Betrug mit Bedarfsscheinen für Kleider.

Die Schliche einer Aufkäufergesellschaft.

Wie berichtet, hat das Kriegswucheramt der Polizeidirektion kürzlich große Mißbräuche bei der Ausgabe und bei der Verwendung von Bedarfsbescheinigungen für Bekleidungs- und Wäschestücke aufgedeckt. Zahlreiche Personen hatten sich auf unredliche Weise in den Besitz solcher Bedarfsbescheinigungen zu setzen vermocht und mit den solcher Art erworbenen Scheinen wurde ein schwunghafter Handel in Kaffeehäusern getrieben. Als in die Angelegenheit verwickelt wurde der Kanzleigehilfe Karl Werner, eine Kanzleigehilfin, zwei städtische Diener und der Hotelportier des Hotels „Stefanie“ Georg Laubblätter verhaftet. Durch die weiteren Erhebungen ergaben sich Gründe zur Verhaftung des stellenlosen Buchhalters Mordche Baumgarten. Den verhafteten Personen fallen folgende Delikte zur Last: Mißbrauch der Amtsgewalt, Geschenkannahme in Amtssachen, bezw. Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt und Betrug. Werner, Laubblätter, Reingruber und Baumgarten wurden am 19. d. dem Landesgerichte eingeliefert. Gegen eine Reihe anderer Angestellter der Bedarfsprüfungsstelle II sowie eine Anzahl von Privatpersonen ist die Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet worden. Die schuldtragenden Amtsortorgane haben sich an die vom Volksbekleidungsamte herausgegebenen Vorschriften nicht gehalten und Bedarfsbescheinigungen ohne Prüfung ausgestellt. Karl Werner, der eine städtische Diener, hat auch von dem Hotelportier Laubblätter Zigaretten spenden entgegengenommen und dafür die von ihm verlangten Bedarfsbescheinigungen bedenkenlos unterfertigt, obwohl die Ausgabe solcher Scheine an Hotelgäste nur in besonderen Ausnahmefällen nach strengster Ueberprüfung zu erfolgen hätte. Laubblätter verkaufte die Bedarfsbescheinigungen an die Gäste seines Hotels. Er selbst zahlte an Reingruber für die Bescheinigungen

je 2 bis 4 Kr. und verkaufte sie durchschnittlich mit 6 und mehr Kronen. Auch diese Käufer verwendeten aber die Scheine nicht für sich, sondern trieben mit ihnen weiter Handel. In Kaffeehäusern (!) der Leopoldstadt konnte man Scheine um 8 bis 10 Kr. erstehen.

Es liegt die Vermutung nahe, daß sich die letzten Käufer dieser Scheine hauptsächlich aus solchen Leuten rekrutieren, die es sich zur Aufgabe machen, gesperrte Waren in Oesterreich aufzukaufen, um sie auf Schleichwegen auszuführen und sie allenfalls als ausländische Waren mit entsprechendem Preiszuschlag nach Oesterreich dann zurückzuführen. Diese Vermutung wird durch die Ergebnisse der vom Kriegswucheramte eingerichteten Zugskontrolle erhärtet. Baumgarten verschaffte sich gleichfalls für Geldspenden unmittelbar von der Bedarfsprüfungsstelle mit Umgehung Werners und Reingrubers Scheine und brachte sie gleichfalls mit Nutzen an den Mann.